Ausländische Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der Jungesellenverein Nr. 2 ist nun ebenfalls, und zwar als Verein lediger Männer ins Leben getreten. Es sind demselben nur christliche Jungesellen beigetreten, doch verwahrt sich der Verein vor jeder antisemitischen Tendenz. Zu seinen geselligen Vergnügungen sollen auch—Jungfrauen eingeladen werden, um so Anknüpfungspunkte zu künftigen Ehen zu geben.

Potsdam. In der Provinz Brandenburg wurden im vorigen Jahre 23 landwirthschaftliche Ausstellungen resp. Thierschauen abgehalten, von welchen 12 auf den Regierungsbezirk Potsdam und 11 auf den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. entfallen. An Geldpreisen wurden zusammen 37,941 M. vertheilt, sowie zahlreiche Ehrenpreise und Diplome.

Charlottenburg. Die drei Arbeiter Plümecke, Herzog und Kümpfel von hier, welche die vor einigen Wochen gemeldete Entgleisung eines Bahnzugs bei Spandau verursacht hatten, wobei nur durch Zufall die Vernichtung vieler Menschenleben verhütet wurde, sind hierfür die beiden ersten zu je 15, Kümpfel zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Provinz Pommern.

Stettin. Der hiesige Schooner Alma, Capitän Mök aus Pölitz, welcher am 3. Dezember von Liebau hierher abging, ist mit seiner Mannschaft hoher See untergegangen.

Ueckermünde. Die Kahnschiffer gründen hier eine Assecuranz, deren Zweck es ist, den Binnenschiffern für verunglückte Fahrzeuge Entschädigung zu geben.

Kolberg. Am 25. August wird hier eine „allgemeine Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung für die Provinz Pommern" eröffnet werden, zu welcher jedoch auch Aussteller aus anderen Provinzen und Ländern zugelassen werden. Zu demselben ist der „Kaiserplatz" zwischen Stadt und Münde, früheres Festungsterrain, gewählt.

Provinz Ostpreußen.

Pillau. Um sich von ihrem ungerathenen Sohne zu trennen, hatte kürzlich die Wittwe des Schiffskapitän H. hier Arbeiter zum Transport ihrer Möbel in eine andere Wohnung gedungen, ihr Sohn aber schoß unter der Drohung, Jeden, der die Mobilien berühre, zu erschießen, den Arbeiter Knabe nieder, worauf er mit Mühe überwältigt und zur Haft gebracht wurde.

Provinz Schlesien.

Rosenberg. Die Auswanderung nimmt zum Frühjahr wieder große Dimensionen an. In Gr. Wellschwitz haben 22 Familien und in Riesenwald sämmtliche Arbeiterfamilien gekündigt, um nach Amerika auszuwandern. Von vielen Gütern wird Aehnliches gemeldet.

Tiegnitz. Das Restaurationsgebäude auf dem bekannten Moltke-Felsen am Abhange des Hochsteins ist gänzlich niedergebrannt, und in Konradswaldau sind die sämmtlichen Gebäude des dem Gemeindevorsteher Wille daselbst gehörigen großen Bauerngutes in Folge böswilliger Brandstiftung ein Raub der Flammen geworden.

Provinz Posen.

Posen. Der Thatsache gegenüber, daß die materiellen und moralischen Hilfsquellen der polnischen Gesellschaft mit jedem Jahre mehr versiechen, verlangen die polnischen Agitationsblätter Steigerung der Widerstandskraft und begrüßen deshalb freudig den vor einigen Wochen hier in's Leben gerufenen polnischen Volksbibliothek-Verein, der es sich zur Aufgabe stellt, die Kunde der polnischen Literatur und Geschichte in die Bauernhütten zu tragen. Zur Förderung dieser Bestrebungen erscheint hier seit dem 1. Januar ein besonderes Organ unter dem Titel „Przekond Sloviansky" (Slavische Revue), dessen Prospekt zu aufrichtiger Erhebung des slavischen Banners, wie einst im Jahre 1831 für unsere Freiheit, auffordert.—Der von Professor Szafarkiewicz hier veranstaltete Handelskursus für Damen war im letzten Jahre von 45 Schülerinnen besucht. Diejenigen derselben, welche Anstellung suchten, haben nach Beendigung des Kursus sofort passende Stellen mit anständigem Honorar gefunden.

Provinz Sachsen.

Ellrich. Zum Bürgermeister ist hier durch die Stadtverordnetenversammlung der Stadtsekretär Papst-Osterode a. Harz gewählt worden.

Artern. Bei der heute hier stattgehabten anderweiten Wahl von Landtagsabgeordneten für den 6. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Merseburg wurden die seitherigen Abgeordneten, Landrath a. D. von Wedell auf Piesdorf (conservativ) und der Kreisrichter a. D. Amtsvorsteher Schmidt in Oberröblingen an der Helme (freiconservativ), jeder mit 181 Stimmen, wiedergewählt.

Halle. Die juristische Facultät unserer Universität hat den hiesigen „Rach." zufolge Herrn Oberlandesgerichtspräsident W. Breithaupt in Naumburg a. d. S. anläßlich des heute stattfindenden 50jährigen Amtsjubiläums desselben zum Doctor honoris causa ernannt.

Westfalen und Rheinprovinz.

Düsseldorf. Auch hier ist eine Verkaufsstelle der kaiserlichen Tabaksmanufactur eröffnet worden.

In Folge des Genusses von amerikanischem Schweinefleische ist hier die Trichinosis ausgebrochen.

Viersen. Die Zahl der hier stillstehenden Webstühle beziffert sich auf über ein Tausend und die Noth wächst mit jedem Tage. Es sind Fälle bekannt, wo Familien weder Kohlen noch Brod haben und wo Beleuchtungsmaterial fehlt, so daß mit Eintritt der Dunkelheit das kümmerliche Nachtlager aufgesucht werden muß.

Aachen. Die hiesige Glacelederfärberei und Handschuhfabriken erfreuen sich bedeutenden Geschäftsaufschwungs, dessen Ursache in dem Export sowohl in gefärbtem Glaceleder als auch in farbigem Handschuhen nach Nordamerika zu finden ist. Der deklarirte Werth der nach dem letzten Jahresbericht dahin exportirten Glacehandschuhe betrug 129,412 Dollars. Auch das Ledergeschäft zeigt eine rege Zunahme.

Schleswig-Holstein.

Schleswig. Die Marschbahn soll jetzt nach Norden bis zum Anschluß an die an die dänischen Bahnen weiter geführt werden, vorläufig als Bollbahn von Heide über Friedrichstadt nach Husum und Tondern. Der Staat wird hierzu einen Beitrag von etwa 2 Millionen M. geben.

Amrum. Die Schiffer unserer Insel, welche vor Kurzem den deutschen Schooner „Margarethe" in Sicherheit gebracht haben, verlangen 80,000 M. Bergungskosten. Diese hohe Forderung ist ihnen indeß nicht bewilligt, sondern gerichtliche Entscheidung angerufen worden.

Hadersleben. Elf Mitglieder des hiesigen Kreistags haben sich wegen erweiterten Gebrauchs der dänischen Sprache in den Verhandlungen des Kreistags in letzter Instanz an das Ministerium des Innern gewendet, wurden aber von diesem abschlägig beschieden. Zwischen Flensburg, Apenrade, Hadersleben, Kolding, Ripen, Tondern und Husum wird eine Verbindung mittelst Dampfdroschken beabsichtigt, und ein hiesiger Bürger ist Willens, das Unternehmen, welches ein Kapital von 400,000 M. erfordert, auszuführen.

Hannover.

Celle. Der hiesigen katholischen Kirchengemeinde wurden von einem auswärtigen Ungenannten 9000 M. geschenkt, welche nun zum Bau der Thürme auf der Ludwigskirche verwendet werden.

Norderney. Dieser Tage ist der erste Aufruf zur Gründung von Kinderheilstätten an der Nordsee, zunächst auf Norderney, mit der Aufforderung zu Geldsammlungen ergangen. Behufs Errichtung eines Hospizes für mindestens 200 Kinder ist bereits ein Bauplatz erworben.

Hessen-Nassau.

Wiesbaden. Die Gräfin v. Hatzfeld, die Mutter des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Graf v. Hatzfeld, (die bekannte Freundin Lassalle's) ist in der Nacht vom 26. Januar gestorben.

Das Jahr 1880 war für das hiesige Theater in pekuniärer Beziehung ein sehr günstiges. In demselben hat die Kasse eine bis jetzt noch nicht dagewesene Einnahme erzielt; an Abonnementsgeldern gingen 8000 M. mehr als im besten Vorjahre ein. Es wurde nicht allein kein Defizit gemacht, sondern die Rechnung schloß noch mit einem nicht unbedeutenden Ueberschusse ab.

Hanau. Der durch das Feuerwerk beim deutschen Turnfeste zu Frankfurt a. M. verunglückte kleine Zimmer, der letzte der Verwundeten, die bis jetzt der Pflege bedurften, ist jetzt auch zu seinen Angehörigen zurückgekehrt. Obgleich das Bein ihm gräßlich zerschmettert war, ist es ihm jetzt möglich, ohne Stütze zu gehen.

Königreich Sachsen.

Mittweida. Der hiesige Stadtfrachter Kunze, eine bekannte Persönlichkeit, und sein Geschirrführer wurden, auf der Rückfahrt durch den Brühl begriffen, dadurch, daß die Deichselkette sich löste und das Pferd durchging, vom Schlitten geschleudert. Ersterer schlug dabei so unglücklich mit dem Kopf an eine Granitsäule der Bucheinfassung an, daß er sich tödtlich verletzte und im bewußtlosen Zustande in eine benachbarte Restauration gebracht werden mußte, wo er schon nach drei Stunden seinen Geist aufgab. Der Geschirrführer kam mit einer leichten Verletzung davon.

Schneeberg. Von Seiten des Staates ist hier eine Gewerbezeichenschule neu begründet und letzter Tage feierlich eröffnet worden. Die Schule wird vorläufig von 24 Knaben und 17 Mädchen besucht.

Tharand. Nicht wenig Aergerniß erregt es in hiesiger Gegend, daß Pastor Siebel die Erlaubniß zur kirchlichen Beerdigung des hochgeachteten Forstinspektors v. Cotta hartnäckig verweigert hat. Als Grund hiefür gibt er an, daß Herr von Cotta, der Selbstmörder, der göttlichen Vergebung nicht theilhaftig werden könne.

Thüringische Staaten.

Gotha. Auf höhere Weisung ist dem gesammmten Personal der Oper in Gotha vor einigen Tagen gekündigt worden. Es scheint also, daß man die Oper aufzulösen beabsichtigt.

Weimar. Beim vorjährigen Königsschießen bei den alten Schützengilde in Eisenach wurde einem dortigen angesehenen Gastwirthe die Königswürde zuerkannt. Natürlich gab das Gelegenheit zu einem besonderen Festmahle, nach welchem die angeheiterte Gesellschaft, mit ihrem mit Kette und Ordenszeichen behangenen Schützenkönig an der Spitze, beschloß, dem Großherzog Karl Alexander in dem nahen Schloß Wilhelmsthal ihre Aufwartung zu machen. Der sonst leicht zugängliche Großherzog, wahrscheinlich von der weinseligen Laune des Schützenkönigs unterrichtet, verweigerte jedoch den Empfang, und der darüber betroffene Eisenacher Großwürdenträger erging sich nun in Zornesausbrüchen über die Geringschätzung seiner Person, bis die Gensdarmerie den Schreier verhaftete. Das Kommando derselben wollte erst Anklage auf Majestätsbeleidigung stellen, allein da der Großherzog seine Einwilligung dazu verweigerte, kam es kürzlich vor dem Eisenacher Landgericht nur zu einer Verhandlung über die Beleidigung des Gensdarmeriepostens und endigte dieselbe mit einer empfindlichen Geldstrafe und mit der Verurtheilung des Angeklagten zur Zahlung der bedeutend angewachsenen Prozeßkosten.

Freie Städte.

Hamburg. In der Zollanschlußangelegenheit scheint wieder etwas im Werke zu sein, da seit einigen Tagen eine Deputation des schutzzöllnerischen Vereins „zur Förderung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen" unter Führung des Generalsekretärs Buck aus Düsseldorf die hiesigen Handels- und Schifffahrtseinrichtungen sorgfältig in Augenschein nimmt.

Das einzig dastehende anthropologisch-zoologische Museum Godeffroy dahier wird, wie man jetzt hört, wahrscheinlich von der preußischen Regierung für das ethnologische Museum in Berlin erworben werden, welches dadurch die reichste derartige Sammlung in der Welt würde.

Th. Maurike, der Direktor der Thaliabühne, feiert nächsten Herbst das gewiß seltene Fest seiner 50jährigen Direktionsführung.

Mecklenburg.

Wismar. Der Rath beabsichtigt, die drei höheren Töchterschulen dahier, welche alle ein gleiches Ziel sich gesteckt haben und relativ gleichmäßig besucht werden, nach dem Vorgange Güstrows zu einer allgemeinen städtischen Töchterschule zu vereinigen.

Neustrelitz. In Folge der für Mecklenburg-Strelitz angeordneten Landestrauer sind die hiesigen Bühnenangehörigen mit der Verfügung überrascht worden, daß sie sämmtlich mit einer einfachen Monatsgage als Entschädigung entlassen seien.

Anhalt.

Leopoldshall. In Folge der umfangreichen Rutschungen im hiesigen Salzwerke sind in letzterem bis auf eine Etage sämmtliche Arbeiten eingestellt, da die größte Gefahr für die Arbeiter vorhanden ist. Es werden aber bereits auf ¼ Meile entferntem Terrain neue Bohrversuche gemacht, um schleunigst einen neuen Schacht abzuteufen.

Bernburg. Gegen die seitens der belgischen Gesellschaft Solvay u. Co. beabsichtigte Anlage einer großartigen Sodafabrik auf dem fiscalischen Areale am rechten Ufer der Saale unterhalb der hiesigen Eisenbahn werden nun selbst von Magdeburg aus verschiedene Einwendungen erhoben.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt. Der Zugführer Behlinger und der Lokomotivführer Klinge wurden von der Anklage, den Lampertheimer Eisenbahnunfall durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, freigesprochen. Die Verhandlungen fanden vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Schöbler und Gallus in meisterhafter Weise.

Beerfelden. Nach der Zählung vom 1. Dezember v. J. ist die Bevölkerung des ganzen Amtsgerichtbezirks Beerfelden auf 11,200 Seelen festgesetzt, der Zuwachs seit 1875 beziffert sich somit auf als 2300 und besteht in Folge des Baues des Krähbergtunnels vornehmlich aus fremden Eisenbahnarbeitern und deren Familien, welche den verschiedensten Nationen angehören. Italiener, Tyroler, Böhmen, Polen, Ungarn Schweiz und die verschiedenen deutschen Bundesstaaten stellen ihre Repräsentanten.

Offenbach. Ein hiesiger Graveur, der am Sylvesterabend einer Bismarck-Beleidigung im Wirthshause sich schuldig gemacht haben soll, ist verhaftet worden.

Butzbach. Im Johanniter-Krankenhause zu Niederwesel ist vor Kurzem ein Mädchen wieder genesen, das 28 Wochen hindurch an Starrsucht gelitten, d. h. regungslos und anscheinend schlafend dagelegen hat. Ueber 600 Aerzte, deutsche, französische, englische 2c., haben während dieser Zeit sich an Ort und Stelle von dem seltenen Krankheitsfalle überzeugt.

Bayern.

Eggenfelden. Bezirksagent Höpfl von der Versicherungsgesellschaft Thuringia wurde am 14. Jan. durch Messerstiche schwer verwundet in seinem Bette aufgefunden. In Folge großen Blutverlustes sehr geschwächt, konnte Höpfl nur angeben, daß er Nachts von einem großen, bärtigen Manne überfallen und beraubt worden sei. An Geld sind nach seiner Angabe 800 M. abgängig.

Karlstadt. Baron Hans v. Thüngen hat den 60jährigen Fischer Anton Gerhard von Stetten, der ihn mit einem Kahn über die Wern setzte und hierbei an einer sehr gefährlichen Stelle aus seinem Kahn in's Wasser fiel, dadurch gerettet, daß er selbst beherzt in die eisigen Fluthen sprang und den alten Mann schwimmend an's Land brachte.

Lauingen. Bildhauer Nikolaus Geiger von hier hat für die Ausstellung in Melbourne eine Siegesgöttin geliefert, welche dort solches Aufsehen erregt, daß schon mehrere bedeutende Aufträge aus Australien bei dem fleißigen Künstler eingegangen sind.

Passau. Dem Postillon des zwischen hier und Waldkirchen verkehrenden Postwagens ist kürzlich ein Postbeutel mit etwa 10,000 M. abhanden gekommen. Der Postillon wurde verhaftet und in die hiesige Frohnveste abgeliefert. Inzwischen soll eine Bauernfrau in der Nähe von Bendelsberg den fraglichen Beutel gefunden und hier abgeliefert haben, doch sollen am Inhalt einige Hundert Mark fehlen.

Reusch bei Uffenheim. Der hiesige protestantische Pfarrer Senior Wahrsdorfer hat sich in einem Anfall großer Nervenaufregung in seinem Keller erhängt. Schon tagelang vorher befürchtete man, derselbe werde wahnsinnig werden.

Schweinfurt. Wie der Werth des Grundvermögens in hiesiger Gegend sinkt, zeigt die Thatsache, daß in der Gemeinde Prappach ein Anwesen, das vor einigen Jahren um 6000 M. erworben wurde, im Exekutionsverfahren dem ersten Hypothekgläubiger, der 2500 M. zu fordern hatte, um einhundert und ein Mark zugeschlagen wurde.

Tittmoning. Der Maurer und Bauunternehmer Joh. Zeng hier ist als Falschmünzer verhaftet worden und geständig.

Würzburg. Die diesmalige Session des unterfränkischen Schwurgerichts bot einige interessante Fälle. Die Freisprechung des Sprachlehrers Hänel von Cronenthal, der der Vergiftung seiner Gattin beschuldigt war; die Sache machte viel Aufsehen, da sich bei der öffentlichen Verhandlung Einblicke in ein Familienleben ergaben, die gerade nicht erquicklicher Natur sind.

Die Taglöhnerin Katharina Huber von Goßmannsdorf, welche im Jahjorn nach vorausgegangenem Wortwechsel ihre 17jährige Tochter erstochen hat, wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Rheinpfalz.

Landau. Vor hiesiger Strafkammer wurde der Commis Amend von Albersweiler wegen fahrlässiger Tödtung seines Freundes Stefan Reiter von Ramberg zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte, wie s. Z. berichtet, den Reiter beim Spielen mit einem Revolver erschossen.

Aus dem nahen Göcklingen ist seit Kurzem der Handelsmann Levi verschwunden und mit ihm sein hübsches früheres Dienstmädchen, sowie eine Summe von 10,000 M. in Baar. Zurückgelassen hat Levi seine Frau mit 7 Kindern, von denen das jüngste 3 Monat alt ist. Man glaubt, daß sich das saubere Pärchen nach New-York begeben hat.

Württemberg.

Tübingen. Der Wagenwärter Zaiser I. von hier, der schon über 30 Jahre dem Eisenbahndienste angehörte, wurde bei Neckarhausen auf dem Bahnkörper todt aufgefunden; beide Füße und eine Hand waren ihm abgefahren. Zaiser scheint in Folge eines Fehltritts vom Wagen gestürzt zu sein.

Vaihingen a. E. Vier Familien von hier und eine Weissacher Familie, im Ganzen 28 Personenen, vorwiegend dem Taglöhner- und Bauernstande angehörend, sind Mitte Januar nach Nordamerika ausgewandert.

Waldsee. In Oberhornstolz, Gem. Eberhardzell, sind die Wohnhäuser der Gutsbesitzer Anton Müller und J. A. Dorner, sowie des letzteren Oekonomie-Gebäude in Flammen aufgegangen. Dabei fand Dorner der noch etwas retten wollte, unter dem einstürzenden Strohdache seinen Tod.

Baden.

Freiburg. Bauunternehmer Joseph Lang hat sich in seinem Hause in der Moltkestraße erhängt.

Eberach. Um der Wiederholung von Betriebsstörung durch Erdrutsche möglichst vorzubeugen, wurde am Feuerbergtunnel mit Sprengung der drohenden Felsstücke begonnen. Die Unterbrechung des Bahnverkehrs auf der Strecke Eberbach-Hirschhorn wird mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Haßmersheim. Am 13. Januar fand hier im „Schiff" eine Versammlung der badischen, württembergischen und hessischen Neckarschiffer statt, auf der die Gründung eines Neckarschiffervereins beschlossen wurde, dem so ziemlich alle Schiffer von Heilbronn bis Mannheim beigetreten sind. Zweck des Vereins ist, die Interessen der Neckarschifffahrt gemeinsam zu vertreten.

Durlach. Die Gattin des Braumeisters Bechtel stürzte vom dritten Stocke des der Stadt Karlsruhe gehörenden Thurmes der Wasserleitung auf die Straße und war sofort todt. Dieselbe wollte im genannten Gebäude Wäsche zum Trocknen aufhängen.

Schweiz.

Genf. Dem Großen Rath sind Motionen angekündigt bezüglich Wahl der Richter und des Ständeraths durch das Volk.

Ein Doppelleben.

Amerikanischer Roman, nach dem Englischen von Max Lorking.

(Fortsetzung.)

Sie mißtrauen mir also? erwiderte Emily, im gewöhnlichen zweideutigen Rolle erröthend.

Die Frauen sind unberechenbare Geschöpfe, und Sie besonders sind mir ein Räthsel. Was soll man, beispielsweise, von einer so plötzlich entstandenen Neigung für die Gesellschaft alter Weiber, halb blödsinniger Mädchen und zerlumpter Knaben halten, während dieselbe Frau gegen gewisse Leute ganz unnahbar erscheinen kann, wie zum Beispiel gegen mich, Ihren bemüthigen Sklaven? ich fürchte, Ihr Herz ist nicht auf Seiten meines Entdeckungsplanes.

Ich interessire mich in der That sehr dafür, und Sie werden sich erinnern, daß Sie mir versprochen haben, mir jede Ihrer neuen Entdeckungen mitzutheilen.

Ich habe es nicht vergessen; ich habe eine neue Spur; es ist zwar nur ein dünner Faden, aber er mag dennoch zur Wahrheit führen; die Quelle aus der ich schöpfe, ist noch, wie ein Orakel, mit einem tiefen Geheimniß umgeben.

Sprach jenes Orakel vielleicht mit französischem Accent? fragte Emily keck.

Wie, zum Teufel, haben Sie das wieder herausgefunden? fuhr der Oberst auf.

Nichts einfacher als das, war Emily's Antwort. Bei meinem gestrigen Spazierritt sah ich Sie mit einer brünetten kleinen Dame in rosafarbenem Morgenkleide sehr geheimnißvoll plaudern.

Ah, — Sie sahen also Mademoiselle Maline, die hübsche französische Wahrsagerin, Sterndeuterin, Geisterseherin und der Himmel weiß, was noch Alles, — vielleicht auch Betrügerin; ich entsinne mich, ich plauderte mit ihr, als Sie vorbeiritten.

Ja, ich hörte —

Sie hörten? — was? rief er schnell, als Emily stockte.

O, nichts; nichts als ein Bruchstück Ihrer Unterhaltung, das jedes Zusammenhanges entbehrte; was theilte Ihnen jene schöne französische Wahrsagerin, Sterndeuterin und Geisterseherin über den Mörder mit.

Nichts, als daß die Wahrheit auf dem Boden eines Fischkorbes liege.

Das ist in der That sehr dunkel, erwiderte Emily, ihre Unruhe vortrefflich verbergend, sehr dunkel, ich möchte sagen, sogar sinnlos.

Nicht so ganz sinnlos, als es den Anschein hat; man hat mir auf morgen oder spätestens auf übermorgen eine befriedigende Auslegung versprochen. Ich will Ihnen in kurzen Umrissen erzählen, wie ich auf die neue Fährte kam; ich habe es durch die alte Zauberkraft schöner, glänzender Augen und süßer, trügerischer Lippen, die sich besonders beim Champagner öffnen, erfahren, hierdurch hoffe ich einen verlorenen oder verborgenen Schatz aufzufinden, — unter gewissen Umständen natürlich.

Man hat meiner schönen Sybille nämlich mitgetheilt, daß hier in der Umgegend ein Schatz verborgen sei, den man vor etwa neun Jahren einem ermordeten Miner abgenommen habe. Sie hat nun ihre Gründe, zu vermuthen, daß jener Schatz in der Nähe der That verborgen oder verscharrt sei und daß der Mörder es verabsäumte, den Platz kenntlich zu machen. Wenigstens war er nachher außer Stande, denselben anzugeben, sonst würde er es gethan haben, um sein Leben zu retten, als seine Henker es ihm unter der Bedingung anboten, daß er ihnen verriethe, wo das Geld sei. Es soll ein großer Schatz von Gold und Diamanten gewesen sein. Die Kunst meiner Zauberin würde auch die Stelle entdecken, nur Eines fehlt ihr noch dazu.

Und was ist das? lautete die gespannte Frage Emily's.

Nur Wahrheit bringt Wahrheit an's Licht, sagt meine Wahrsagerin; sie muß die Wahrheit des ganzen Vorganges kennen oder ihre Kunst ist vergeblich. Es giebt Leute, welche behaupten, der Mörder sei gehängt worden, aber nicht, bis er todt war, und er lebe noch heute; das muß sie vor Allem herausbringen. Und sie wird es herausbringen; das Glück ihres Lebens hängt davon ab, denn sie wäre dann reich genug, um den Mann ihrer Wahl zu heirathen und mit ihm über das Meer, in das Land ihrer Geburt zu flüchten, wo die Herzen wärmer schlagen und die Sonne schöner strahlt. Sie sehen jetzt den Köder, nicht wahr, Madame? das Opfer der Zauberin befindet sich bereits im Netze, oder sagen wir lieber an der Angel; es müßte doch seltsam zugehen, wenn Wein und Frauenlist das Geheimniß nicht erforschen konnten.

Aber ich sehe noch nicht, was der Fischkorb damit zu thun hatte, sprach Emily spöttisch.

Ich verstehe darunter, daß Neil Griffin hier irgendwo in der Nähe als Fischer haust, vielleicht als Neger, oder als Indianer verkleidet; es treiben sich hier Einige von dem Gelichter herum, Fische und Schildkröten verkaufend, die sich in ihren Netzen und Fallen fangen. Ich habe mein Auge auf drei verschiedene Individuen in der Stadt und in der Umgebung derselben geworfen, vielleicht ist einer von diesen der Rechte. Erhalte ich die versprochene Auslegung morgen nicht, so gehe ich selbst unverzüglich an's Werk und verfolge die Fährte des Fischkorbes.

Und ist das wirklich die ganze Spur, welche Sie haben?

Die ganze; ich wollte es Ihnen zwar erst erzählen, nachdem ich etwas Bestimmteres herausgebracht hätte, aber Sie sehen ja, vor Ihnen kann ich nichts geheim halten; Sie haben den Schlüssel zu meinem Herzen und öffnen es so oft Sie wollen.

Die letzten Worte wurden von einem Ohr vernommen, für welche sie nicht bestimmt waren.

Mr. Avery stand in der Thür und schaute finster nach den Beiden am Fenster hin, deren Gesichter ihm abgekehrt waren. Als er Oberst Archer's Worte hörte, blitzte sein Auge auf und er trat rasch in das Zimmer.

Bevor er jedoch sprechen konnte, kehrte sich Oberst Archer um und winkte ihm mit zwangloser Freundlichkeit zu. Ist es nicht wahr, Avery, sagte er, daß die Frauen uns unsere Geheimnisse ablocken, obwohl unser besseres Urtheil sich dagegen sträubt? Ihre Gemahlin hat soeben mit dem silbernen Schlüssel ihrer Zunge meine Brust geöffnet, und da ist mir ein kleines Geheimniß entschlüpft, das Sie noch bevor der Morgen tagt, erfahren werden, um mich gründlich auszulachen. Darum will ich es lieber selbst erzählen. Mrs. Avery sah mich gestern, als Sie Beide vorbeiritten, die hübsche französische Wahrsagerin in ihrem Häuschen in Welcomettreet befragen und besucht nun darauf, daß ich mein Schicksal von ihr erfahren wollte. Ich habe denn auch ein offenes Bekenntniß abgelegt und mich damit entschuldigt, daß Mademoiselle Maline eine reizende Zauberin sei; ist dem nicht so?

Ich habe sie nicht gesehen, erwiderte Mr. Avery kalt.

Er war von der Erklärung nicht befriedigt, denn Emily's glühende Wangen und unwöllktes Auge stimmten mit diesem scherzhaften Bericht nicht zusammen; doch offen widersprechen konnte er ihm nicht, denn Archer's Benehmen war ein harmloses, halb ironisches Scheuen, so daß es thöricht gewesen wäre, ihm zu zürnen.

Der Oberst forderte dann Mr. Avery auf, ihm in das Hotel zu folgen, in dem er jetzt wohnte, um ihm seinen Freund vorzustellen, und er folgte ihm, wenn auch mit einem gewissen Widerstreben.—

Emily war wieder allein; sie konnte sich ihren Gedanken hingeben. Sie erkannte sofort, daß Neil einer von den drei Fischern war, auf welche Oberst Archer sein Augenmerk gerichtet hatte; zugleich wußte sie, daß, wenn sich erst einmal die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf den unglücklichen Ismael lenkte, es genug Leute in Alluvia gab, die ihn gekannt hatten und ihn sofort als Neil Griffin rekognosciren würden; er mußte aus der Hütte fort und in das Blockhaus gebracht werden, damit der Oberst die Spur des einen Fischers verlor.

Aber noch ein zweites mußte geschehen; sie wollte Gabriel aufsuchen, oder ihn durch Iro das Komplott wissen lassen, dessen Gegenstand er war, und ihn vor einem Verrath an seinem Bruder warnen.

Aus diesen Gedanken störte sie die Zofe, die sich ihrer Herrin mit den Worten nahte: Wollen Sie ihr Haar nicht in Papilloten bringen lassen, Madame? Morgen Abend findet ja der Ball statt.

Der Ball! murmelte Emily verdrießlich, ist denn der schon morgen?

Gewiß, Madame; haben Sie es denn vergessen? Sie werden wieder Alle überstrahlen, sowohl durch ihre Schönheit, als durch Ihre Toilette.

Flora war enttäuscht, daß ihre Schmeichelei wirkungslos blieb, denn Emily's Brauen schienen umwölkt; war doch der Ball, an welchen sie nicht gedacht hatte, ein Hemmschuh für die Ausführung ihrer Pläne; sie erklärte unwohl zu sein und das Mädchen entfernte sich.

Wieder gab sich die unglückliche Frau ihren hirnzermarternden Gedanken hin; dachte an ihren Gatten, — an Avery; was mußte er über ihr Verhältniß zum Obersten denken? Und doch war sie so frei von aller Schuld. Bin ich denn überhaupt seine Gattin? sprach sie leise vor sich hin, ich habe ja gar kein Anrecht auf seine Liebe, kein Anrecht auf diese Stellung, auf diesen Glanz? Das Einzige, worauf ich ein Recht besitze, ist ein dürftiges Leben an Neil's Seite in jener Fischerhütte.

Wo treffe ich Gabriel! fragte sich Emily in ihrem Grübeln. Da durchfuhr sie ein Gedanke; sie wollte morgen früh zu jener französischen Wahrsagerin; vielleicht war er dort; sagte doch der Oberst, das Opfer befindet sich bereits im Netze; damit konnte er nur Gabriel gemeint haben, mit dem die falsche Schöne kokettirte, damit er den Bruder verrathe.

Dieser Gedanke beruhigte Emily derart, daß sie verhältnißmäßig gut schlief.

Mr. Avery war erfreut, seine Gattin am Morgen fast heiter zu sehen; sie versprach sich viel Vergnügen von dem am Abend stattfindenden Balle und erwartete mit ungeduld die Damen vom Lande, die versprochen hatten, bei ihr abzusteigen und sich in ihren Gemächern für den Ball anzukleiden. Daß alles dies nur Täuschung war, ahnte der arglose Mayor nicht, als er, wie gewöhnlich, das Haus verließ und seinen Obliegenheiten nachging.—

Es war elf Uhr, als sich Emily bis zur Unkenntlichkeit verkleidet, ohne von Jemandem bemerkt zu werden, durch die Hinterthür des Gartens fortschlich und die Richtung nach der Welcome Street einschlug. Erst als sie die Thür zu dem vernachlässigten Gärtchen in der Vorstadt geöffnet hatte, fiel es ihr ein, wie unpassend es eigentlich für sie war, ein Haus zu betreten, dessen Bewohner höchst wahrscheinlich in schlechtem Rufe standen und die eine anständige Frau niemals aufsuchte. Was würde man davon denken, wenn es ruchbar werden sollte, — was möchte ihr Mann dazu sagen?

Der Papagei der Wahrsagerin, der sie beobachtet, war kopfüber in seinen Käfig hinabgeflogen, er richtete sich nun plötzlich wieder auf und kreischte: Komm herein, komm herein, Du Narr!

Sein heiseres, mißtönendes Lachen klang spöttisch und Unheil verkündend, so daß Emily's Gewissen sich regte. Schon wandte sie sich um, die Flucht zu ergreifen, als die Hausthür sich öffnete und die niedliche Gestalt der jungen Französin auf der Veranda erschien. Ruhig, Polly! rief dieselbe, dem Papagei mit dem Finger drohend, zu, Du bist ungezogen und unhöflich. Kümmern Sie sich nicht um ihn, Madame, bitte, treten Sie ein. Sie eilte die Stufen hinab und machte vor der Angekommenen einen artigen Knix.

Emily folgte ihr. Als sie durch die erste Thür gingen, die auf einen engen Gang führte, sah Mrs. Avery die alte Frau, die sie schon vorher einmal gesehen hatte.

Dieselbe beugte sich über ein kleines Herdfeuer, auf welchem ein Topf kochte; sie hatte gerade einen Bissen mit einem Holzlöffel herausgenommen und reichte ihn dem Pudel, der schweifwedelnd jeder ihrer Bewegungen folgte. Laß sie nur tüchtig zahlen rief sie Mademoiselle Maline in französischer Sprache zu, indem sie mit ihrer schmutzigen Haube wackelte.

Lassen Sie das meine Sorge sein, ich kümmere mich auch nicht um Ihre Angelegenheiten, antwortete das Mädchen in derselben Sprache; sie öffnete die Thür auf der andern Seite des Ganges und schaute hinein.

Emily hatte gerade noch Zeit, einen raschen Blick auf eine hohe Gestalt zu werfen, die die Hände unter dem Kopf, rauchend und nachdenkend auf einem Sopha ausgestreckt lag.

So ist's recht, sagte die Französin zu ihm, machen Sie sich's bequem, bis ich zurückkehre; die Damen haben den Vorrang, wie Sie wissen.

Emily hatte Oberst Archer erkannt; sie war schnell zurückgetreten und wandte sich an ihre Begleiterin. Sie haben Besuch, sprach sie, ich will zu einer anderen Zeit wiederkommen.

Ist gar nicht nöthig, ich führe Sie in ein Privatzimmer; ich wollte nur einmal nachschauen und mich bei dem Herren entschuldigen, daß ich ihn auf kurze Zeit allein lasse.

Aber ich ziehe einen andern Tag vor; — sagen wir morgen, um dieselbe Stunde, beharrte Emily, dem Mädchen etwas Geld in die Hand drückend; Sie haben ohne Zweifel viele Freunde, fügte sie hinzu, und man wird Sie kaum allein sprechen können; nebenbei gesagt, ist ein junger Mann Namens Gabriel Griffin hier?

Nein, antwortete die Wahrsagerin schnell.

Hat er Sie vielleicht heute schon aufgesucht?

Auch das nicht! erwiderte die Französin mit einem verstohlenen aber scharfen Blick auf Emily.

Glauben Sie, Madame, daß er heute noch kommt?

Das Mädchen zuckte die Achseln. Der Himmel weiß es, sagte sie, wie kann man sich auf diesen Menschen verlassen; er wollte meine Kunst für sich in Anspruch nehmen und versprach mir gestern halb und halb heute wiederzukommen, aber ohne Zweifel ist sein Geld inzwischen in den Branntweinladen gewandert.

Emily zögerte noch einen Moment und überlegte, ob sie es nicht versuchen sollte, die Wahrsagerin zu bestechen, daß sie sich nicht an Oberst Archer's Komplot betheiligte. Sie sagte sich jedoch bald, daß man sich auf eine solche Person nicht verlassen könne; wahrscheinlich würde sie das Geld nehmen und das Versprechen letzten, ihr Wort aber ohne Gewissenskrupel brechen.

Wünschen Sie vielleicht den jungen Mann zu sehen? fragte die schöne wahrsagerin, die ihre Besucherin so genau gemustert hatte, als der dichte Schleier vor dem Gesicht es erlaubte.

Nein, entgegnete Emily mit gut gespielter Gleichgültigkeit, ich kenne ihn gar nicht; ich hörte nur zufällig, daß ein Verwandter von ihm sehr krank sei und daß man ihn mit Sehnsucht zu Hause erwarte. Haben Sie die Güte, es ihm mitzutheilen, falls er hierher kommt.

Emily hatte dies gesagt, weil sich sie sicher fühlte, nicht erkannt worden zu sein, und in der Hoffnung, daß Gabriel auf jene Nachricht hin, nach Hause eilen würde; dorthin wollte sie ihm dann durch Iro ein Billet senden.

Sie eilte hinweg, verfolgt von dem schrillen Geschrei des Papagei's, aufgeregt und enttäuscht, sich aber beglückwünschend, daß Oberst Archer sie nicht bemerkt hatte und daß es den scharfen schwarzen Augen der Wahrsagerin nicht gelungen war, durch die dichte Hülle ihres Schleiers zu dringen.

Als sie die Thür ih